

Spielfreude und Professionalität beim Musizieren

Einrichtungen von Möckmühl und Neuenstadt begeistern mit Mozarts Oper „Die Zauberflöte“

Von Günther Weber

NEUENSTADT Wer eine Kurzversion von Mozarts wohl bekanntester Oper „Die Zauberflöte“ erwartet hat, sah sich aufs Angenehmste überrascht: Über zweieinhalb Stunden präsentierte der Musikschulverbund Möckmühl-Neuenstadt eine sehr unterhaltsame und äußerst professionelle Aufführung in der Stadthalle des Kocherstädtchens. Die Spielfreude war den über 100 Sängern und Orchestermitgliedern deutlich anzusehen.

Feingefühl Unter der souveränen Stabführung von Musikschulleiterin Monika Horn zeigten die Orchestermitglieder Feingefühl in der Begleitung des Gesangs. Dabei bildeten die erfahrenen Laien des Kammerorchesters zusammen mit den aufgeweckten Musikschülern ein harmonisches Ganzes. Als eine Art Orchestergraben diente eine

Plexiglaswand zwischen Musikern und Zuschauern, um die Sänger auch ohne technische Verstärkung gut zu verstehen. „Außerdem bedarf es natürlich einer noch ausgefeilteren Gesangstechnik, um die Stimmen tragfähig zu machen“, betonte Regine Böhm. Zusammen mit ihrer Tochter Lisa verantwortete die Gesangslehrerin die Einstudierung. Neu war auch ein Textband über dem Bühnenportal zum besseren Verständnis des Inhalts.

Sehr klug hatte sich Regisseur Bernhard Jaeger-Böhm dafür entschieden, den Schauplatz – bis auf einen schwarz verhängten Kubus in der Mitte – leer zu lassen. Dies nutzten die Sänger-Spieler mit großer Begeisterung. Das Bühnenbild wurde wirkungsvoll durch Projektionen auf eine Leinwand im Hintergrund imaginiert. Stimmlich zeigte das gesamte Ensemble eine homogene Leistung. Um möglichst allen Sängern gerecht zu werden, waren die



Der ängstliche Papageno wird von den drei Damen aus dem Gefolge der Königin der Nacht gehindert zu fliehen. Links Tamino mit der Zauberflöte. Foto: Günther Weber

meisten Rollen doppelt besetzt. Mit Stolz betonte Gesangsleiterin Regine Böhm, dass dies selbst für die Tenor-Rolle des Tamino und für die Königin der Nacht mit ihrer berühmten Sopran-Arie gelte. Davon ausgenommen waren lediglich zwei quasi professionell besetzte Rollen. Zum

einen sang Tim Winkelhöfer den Papageno. Der ehemalige Vorstudent bei Professor Jaeger-Böhm studiert seit diesem Semester Gesang in Hamburg. Die Rolle des Papageno füllte er auch schauspielerisch herrlich komisch aus. Zum anderen hatte die Rolle des würdevollen Sara-

stro Philipp Bopp übernommen, „ein echtes Möckmühler Gewächs“, so Regine Böhm. „Er studiert im zweiten Semester Gesang und steht uns immer noch zur Verfügung.“ Regisseur Jaeger-Böhm wollte mit seiner Inszenierung „den Sprung in eine zeitgemäße Welt schaffen“. Folglich ließ er das Reich der Königin der Nacht als eine Art „Glamourwelt“ erscheinen.

Partykleider So trat ihr Gefolge, die drei Damen, in Partykleidern auf. Als Punker verkörperten zwei Sangerinnen den Bösewicht Monostatos. Den Gegenpol zur Königin der Nacht stellte das Reich des Sonnenpriesters Sarastro dar. Diese „normale Welt“ wurde symbolisiert durch Krankenschwestern, Blaulmann- und Uniformträger bis hin zu Staatsmännern in Anzügen. Lang anhaltender Beifall belohnte die musikalische und spielerische Leistung des gesamten Ensembles.